



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Vitalis

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

von Kremsmünster, und durch die Entdeckung des Bades Gastein, die Eröffnung der reichen alten Erzgruben und sonstige Anstalten, wurde er auch in anderer Hinsicht ein Segen für das Land. Er starb im J. 784, und wird abgebildet als Bischof mit seiner Domkirche auf der Hand.

St. Vitus, Veit (S. Nothhelfer.)

St. Vitalis

wurde schon bei St. Ursicinus erwähnt. Diesem hatte er auf seinem Todesgange Muth zugesprochen. Er wurde darum ergriffen, in eine Grube geworfen, mit Erde überschüttet, und halb begraben mit Keulen erschlagen. Abgebildet wird er in der Grube, bis zum Harnische begraben, mit dem Streitkolben.

St. Wallburga,

Tochter des h. Königs Richard von England und Schwester der hh. Willibald und Wunibald wurde im Kloster erzogen. blieb darin und führte ein engelreines Leben. Als die Brüder, denen der h. Bonifacius verwandt war, um des Evangeliums willen nach Deutschland zogen, kamen auch auf den Ruf des Apostels der Deutschen fromme Jungfrauen übers Meer nach Mainz, unter ihnen Lioba und Wallburga. Wallburga zog zuerst nach Thüringen, dann nach Heidenheim in Württemberg, und führte in ihrem Kloster ein heiliges Leben, welches von Gott durch wunderthätige Kraft ausgezeichnet wurde. Bald nach dem Tode ihres Bruders Wunibald, den Willibald nach seinem bischöflichen Sitze Eichstädt überbringen ließ, starb auch sie bald im J. 779. Wallburga zu Heidenheim wurde aber auch nach Eichstädt überbracht, wo das wunderbare, weißklare und geschmacklose Del trotz allem Spotte der Ungläubigen noch immer ausschwitzt, und in unsern wie in frühern Tagen Heilungen hervorbringt. Abgebildet wird die Heilige als Lebtissin mit Stab und Buch. Auf dem Buche trägt sie das Delfläschchen.

St. Wendelinus,

schottischer Königssohn, verließ aus feuriger Liebe zum Heilande schon als Knabe Eltern und Vaterland, achtete den